

Große **CHIP**-Aktion: Multimedia im Unterricht

Computer und sinnvolle Bildungskonzepte müssen Deutschlands Schüler fit machen. CHIP stellte eine Sponsoraktion auf die Beine. Zehn Schulen arbeiten jetzt mit Multimedia-Rechnern und Lernsoftware.

Das Lernen muß attraktiv werden. Die Person des Lehrers tritt mehr und mehr in den Hintergrund und gibt nur Hilfestellungen“, beschreibt Jens Uwe Schönfleisch seine eigene Rolle im neugegründeten Projekt „Multimedia in der Schule“ an der Pestalozzischule Apolda in Thüringen. Arbeitsgruppen testeten die neue Software für den Schulunterricht. Schulleiter Schönfleisch weist noch ein paar Lehrer in den Umgang mit den Geräten ein. Bald ist es soweit: Die Schüler erleben einen ganz neuen Unterricht mit Multimedia-Computern.

Die Diskussion über Sinn und Unsinn von Computern in der Schule sind nicht neu. CHIP hat ausführlich über Mißstände und Initiativen berichtet. Doch noch immer benötigen engagierte Lehrer, Schüler und Eltern eine Menge Ausdauer und Phantasie, um ihre Ideen zu verwirklichen: Fehlendes Geld, Bürokratie, Kompetenzgerangel der Behörden und Desinteresse der Verantwortlichen lassen viele Projekte schnell scheitern.

Vor einem Jahr beschloß die CHIP-Redaktion, daß einigen Schulen dieses Desaster erspart bleiben solle. Doch eine Sponsoring-Aktion, bei der die Beteiligten einmalig und nach dem Gießkannenprinzip Geld und Geräte verteilen, stand nicht zur Debatte. Der CHIP-Redaktion ging es bei ihrer Initiative vor allem um den langfristigen Nutzen für die Schüler.

In enger Zusammenarbeit mit den Kultusministerien der Länder entstand eine Liste von Schulen, die bereits Erfahrungen im Umgang mit Computern gesammelt haben, denen aber für langfristige Projekte Geld und Hardware fehlen. In vielen Einzelgesprächen konnte CHIP insgesamt 24 Sponsoren gewinnen, die sich an der Aktion beteiligen.

In der Diskussion um Schule und Beruf bleibt kein Thema ausgeschlossen, über die gesellschaftliche Funktion der Schule

und über das dreigliedrige Schulsystem werden hitzige Debatten geführt. Das Für und Wider des Einsatzes von Computertechnologie und Informationsnetzen ist ein weiteres Dauerthema.

Zum Aktionstag „Bildung in der Informationsgesellschaft“ im Mai 1995 in Berlin provoziert Prof. Dr. Wilfried Hendricks von der TU Berlin mit den Fragen: „Können wir es uns leisten, in der Wirtschaft mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik zu arbeiten, in der Schule aber nicht? Wie geht das Bildungssystem mit dem Tatbestand um, daß an der öffentlichen Schule vorbei, im sogenannten Homemarket, neue Lernwelten entstehen? Wenn dort erst einmal die multimedialen Möglichkeiten didaktisch voll ausgenutzt werden, kann schulisches Lernen kaum noch konkurrieren.“ Und Harald Melcher, Geschäftsführer von Cornelsen Software in Berlin, fragt: „Wie sieht die deutsche Schule in



Software-Segen: Bomico spendierte den Kids 40 Lernpakete

fünf Jahren aus? In ihrer heutigen Form ist sie bereits jetzt überholt!“

Der fällige bildungspolitische Umbruch fällt in eine Zeit der Rotstiftpolitik und leerer öffentlicher Kassen. Sammelaktionen von Eltern und Lehrern, Firmenspenden und die Überlassung ausrangierter Personalcomputer sind zur wichtigen Ergänzung der knapp bemessenen staatlichen Förderung geworden. Ange-



Foto



Schichtunterricht in Thüringen: Erst tüfteln die Lehrer, dann die Schüler

regt durch Gespräche mit engagierten Pädagogen reift in der CHIP-Redaktion der Entschluß, mit einer Spendenaktion weitere Projekten an bundesdeutschen Schulen zu realisieren.

Partner finden sich im Kreis der Unterzeichner des „Berliner Memorandums“, eines Aufrufs unter dem Motto „Aktiver lernen: Multimedia für eine bessere Bildung.“ Die Initiativgruppe, bestehend aus Fachleuten von Hochschulen, Kultusministerien und pädagogischen Landesinstituten, von Hard- und Softwarefirmen sowie der Vorsitzende des Bundeselternbeirats, fordert frühzeitig die „Ausstattung aller Schulen mit besonders geeigneten multimedialen und vernetzten Computersystemen“.

CHIP-Redakteure treffen sich im Frühjahr 1995 erstmals mit Verantwortlichen von Cornelsen Software. Die Aufgaben werden verteilt: Während Cornelsen den Kontakt zu allen Kultusministerien herstellt und die Auswahl der Schulen vorbereitet, kümmert sich die CHIP-Redaktion um Computer und Programme. Ein Rundruf durch die Presseabteilungen der führenden PC-Hersteller und -Großhändler stimmt euphorisch. Die Aktion stößt auf eine gute Resonanz.

Es deutet alles darauf hin, daß genügend Sponsoren gefunden werden, um eine bundesweite Kampagne zu starten. In jedem der 16 Bundesländer soll eine Schule mit Geräten bestückt werden. Die Auswahl der Schulen hat Prinzip: CHIP legt Wert auf Schulen, die sich bei den jeweiligen Kultusministerien um eine bessere Ausstattung bemüht hatten. Gerade Grund- und Hauptschulen oder Einrichtungen von Lernbehinderten sollte eine Chancengleichheit mit weiterführenden Schulen verschafft werden.

Die vorläufige Bilanz kann sich sehen lassen. Durch das beherzte Engagement der Firmen Acer, Creative Labs, Gateway 2000, Intel, IPC, Yakumo, Packard-Bell, Siemens-Nixdorf Informationssysteme, Vobis, Zenith Data Systems und des Modemherstellers ICO konnten bis Januar bereits zehn Schulen ihre neue Ausstattung in Betrieb nehmen; sie entspricht dem neuesten Stand und wird noch über Jahre gute Dienste leisten.

Die Anfangsausstattung an Software ist hervorragend: Die beiden großen Schulbuchverlage Cornelsen und Klett haben mit großem Engagement und intensiver Betreuung den Kontakt zu den einzelnen Schulprojekten aufgebaut und



Abenteuer Schulunterricht in Hessen: Der erste Kontakt mit dem Lern-PC

von vornherein eine Grundversorgung gewährleistet. Novell und Microsoft zeichnen als Sponsoren für Standardsoftware für den EDV-Unterricht. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbankprogramme erhalten die Schulen mit den Office-Versionen. Microsoft stellt Programme aus der Infotainment-Serie zur Verfügung, und Novell hilft allen, die ihre Geräte vernetzen wollen.

Weitere Softwaresponsoren sind derzeit Bomico, Borland, Claris, Corbis, Matra Hachette und der Schrödel Schulbuchverlag. Die eingesetzte Software unterstützt die Fächer Mathematik,

Deutsch, Englisch, Französisch, Physik, Chemie, Biologie, Geographie und Geschichte, aber auch Kunst und EDV oder dient dem spielerischen Umgang mit dem PC. In einigen Schulen laufen bereits Schülerzeitungsprojekte mit den Spenden-PC an.

Bernhard Schmidt, Schulleiter der Carl-Bantzer-Schule im hessischen Schwalmstadt, resümiert seine Erfahrungen im Umgang mit Computern: „Wir sind viele Wege gegangen, darunter auch Holzwege.“ Damit spielt er auf eigene Erfahrungen an. Dennoch ist Schmidt der Meinung, daß sich die Rechner hervorragend für Förderkurse und das Nachpauken eignen. Den Unterricht nach Lehrplan mit PC findet er aber nach wie vor problematisch.

Tatsächlich ist der Einsatz von Digitaltechnologie im klassischen Unterricht bislang kaum erprobt. Doch im Vordergrund muß der Nutzen für die Schüler stehen, blinde Technikeuphorie ist der falsche Weg. Mit der Aktion soll eine kritische Bestandsaufnahme beginnen, was Computer zum schulischen Lernen beitragen können und was nicht; repräsentative Ergebnisse über den Nutzen von Lernsoftware und Edutainment-CD-ROMs werden helfen, ihren Nutzen zu beurteilen. Beim Testkonzepten wird CHIP unterstützt von Prof. Ulrich Glowalla vom Fachbereich Psychologie an der Universität Gießen. Durch Begleitforschung und weitere Publikationen trägt die Redaktion mit qualifizierten Beiträgen zur Didaktik von Software bei.

Die ausgewählten Schulen sind keine Versuchsobjekte. In welchem Maße die Geräte eingesetzt werden, welche Software von Interesse ist, das bestimmen die Pädagogen der Schule. Der Anschluß an den Datenhighway und die Kommunikationsnetze werden in die Projekte miteinbezogen. Die Agentur Hahlbrock und Partner bietet die Einweisung und den Anschluß in „Eurokids Networks“.

Aufbauend auf die Ergebnisse des Modellversuchs KIDS (Kommunikation und Information im Datenfernübertragungsnetz für Schulen) in Schleswig-Holstein werden Schulen an Kommunikationsnetze angedockt, um in Projekten gemeinsam mit anderen deutschen oder ausländischen Schulen Informationen und Wissen zu sammeln und zu erarbeiten.

Über all diese Entwicklungen wird CHIP berichten. Wir möchten mit unserer Aktion ein Zeichen im selbstkritischen Umgang mit neuen Medien in der Bildung setzen. Unsere Ergebnisse sollen Diskussionen anregen und Wagemutige anspornen. Fortsetzung folgt!



Die Projekte im Überblick

► Die **Schubertschule** in Augsburg, Bayern, ist eine Sonderschule für Kinder, in der Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwächen zu kämpfen haben. Mit den Pentium-Rechnern von Vobis und Lernsoftware wie etwa der Comles-Reihe und den Alfons-Lernprogrammen wird individuellen Schwächen systematisch zu Leibe gerückt. Außerdem kommen die Geräte im Mathematikunterricht zum Einsatz.

► In der **Carl-Bantzer-Schule** in Schwalmstadt, Hessen, sind die Multimedia-PC der Firma Gateway in den Mathematik-, Deutsch-, Englisch-, Geschichte-, Gemeinschaftskunde- und Geographieunterricht eingebunden. Per Modem sind die Computer auch an das hessische Schulnetz angeschlossen und somit für Online-Projekte mit anderen Schulen bereit – etwa zu Kontakten mit Schulen in England und den USA, mit denen schon in der Vergangenheit kommuniziert wurde.

Außerhalb des Schulunterrichts können an der Gesamtschule interessierte Schüler Förderkurse belegen und etwa Vokabeln pauken, oder sie versuchen, Lese- und Rechtschreibschwächen ausbügeln. Förderkurse außerhalb des regulären Unterrichts sind auch an allen anderen Schulen gegeben und im folgenden Text nicht extra erwähnt. Für die volle Auslastung der Geräte ist in jedem Fall gesorgt.

► Bislang werkten Schüler und Lehrer am **Sonderpädagogischen Förderzentrum** in Bremen – einer Sonderschule für Entwicklungsgestörte, Lernbehinderte und Sprachbehinderte – an alten PC/XT-Rechnern. Mit Hilfe der neuen Geräte von Zenith, ausgerüstet mit modernster Aufnahmetechnik, bekämpfen sie nun gezielt Lese- und Rechtschreibdefizite und lernen Mathematik.

► An der **Grund- und Hauptschule in Bordesholm**, Schleswig-Holstein, kommen die Geräte von Acer dem Mathematik- und Englischunterricht zugute. Im Fach Deutsch werden beispielsweise Diktate geübt, Schülerzeitungen erstellt und via „Eurokids Network“ Nachrichten und Klatsch mit anderen Schulen ausgetauscht.

► Im Friedberger **Wernher-von-Braun-Gymnasium** in Bayern hat sich nach dem Eintreffen der SNI-Rechner eine Arbeitsgruppe gegründet. Bei einem Schülerzeitungsprojekt, im Fremdsprachen- und Deutschunterricht, in Ma-

thematik und Geometrie sind die Geräte ebenso nützlich wie im Kunstunterricht oder in Geschichtsreisen und Gemeinschaftskunde. Noch suchen die Friedberger nach weiterer finanzieller Unterstützung, um via Modem ans Netz zu können.

► Im **Konrad-Adenauer-Gymnasium** in Langenfeld, Nordrhein-Westfalen, lernen die Schüler auf den neuen Rechnern von Packard-Bell mit Begeisterung Fremdsprachen, zumal als Höhepunkt des Jahres Studienfahrten nach Paris oder London bevorstehen. Im Deutschunterricht werden Zeitungen angefertigt und im Kunstunterricht mit Bildbearbeitungsprogrammen neue Wege beschritten. Außerdem sind die Multimediaegeräte in die Fächer Mathematik, Biologie und Technik eingebunden. In Geographie rufen die Schüler beispielsweise schon per Modem Daten von Wettersatelliten ab.

► Die **Staatliche Regelschule J. H. Pestalozzi** in Apolda, Thüringen, hat mit den Geräten von Vobis und neuen Modems erstmals Zugang zu den neuen Schulmedien gefunden. Sowohl Grund- als auch Haupt- und Realschüler der Klassen 2 bis 10 machen sich in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen mit multimedialen Unterrichtseinheiten fit. Eine eigene Mailbox ist eingerichtet, und die Schule wurde vernetzt. Zusätzliches Plus für Ausflüge via Datenbahn: ein Internet-Zugang. Weitere Fächer werden von der Arbeit mit den Multimediacomputern profitieren.

► Die **Friedrich-Dethloff-Schule** in Waren, Mecklenburg-Vorpommern, wurde mit Geräten von SNI ausgestattet. Es handelt sich um eine Realschule mit Hauptschulanteil, die bereits am Modellversuch „Mobile Computer im Fachunterricht – McFun“ des Landesinstituts Mecklenburg-Vorpommern für Schule und Ausbildung (LISA) beteiligt war. Aufbauend auf diesen Erfahrungen hält sich die Schule an die Konzeption für die Klassen 5 bis 9 des LISA, der zufolge in vier Stufen Grundlagen der Informationsbeschaffung, der Organisation von Arbeitsmitteln und der Medienproduktionen trainiert werden. In einem Wahlpflichtkurs machen sich die Schüler über Multimedia-Aufsätze her, die anderen Schulen über das Internet zugänglich gemacht werden. Aber auch im traditionellen Unterricht kommen die Rechner zum Einsatz.



► Auch das **Gymnasium Carolinum** in Neustrelitz, Mecklenburg-Vorpommern, beteiligt sich mit den neuen Geräten von IPC am Modellversuch des LISA. Das Gymnasium mit naturwissenschaftlichem und fremdsprachlichem Zweig ist Sitz des Medienzentrums des Kreises Mecklenburg-Strelitz und verfügt als Erprobungsschule über einen Knoten der Mailbox des Landes.

► Die **Schule am Feldkamp** in Schiffdorf, Niedersachsen, ist eine Schule für Lernbehinderte. Die neuen Geräte von Yakumo kommen also auch hier der Abhilfe von individuellen Lese- und Rechtschreibschwächen zugute. Die Schule verfügt über langjährige Erfahrungen und hat bereits in der Vergangenheit qualifiziert zur Kommission „Neue Technologien an der Schule für Lernbehinderte“ des Niedersächsischen Kultusministeriums beigetragen.

► Die Sponsoren

Acer Computer
Bomico Entertainment Software
Borland
Clarix
Corbis
Cornelsen Software
Creative Labs
Gateway 2000
Hahlbrock und Partner
Hytex PR-Agentur
ICO Innovative Computer
Intel
IPC Corporation mbH
Yakumo
Klett Vertriebsgesellschaft mbH
Matra Hachette
Microsoft
Novell
Packard-Bell
Schrödel Schulbuchverlag
Siemens-Nixdorf Informationssysteme
Text 100 PR-Agentur
Vibrio PR-Agentur
Vobis Microcomputer AG
Zenith Data Systems

Herzlichen Dank allen Beteiligten in den Schulen und Ministerien, die mit viel Geduld und Kooperationsbereitschaft der Aktion zuarbeiten. Wir suchen weitere Sponsoren, die sich engagieren möchten. Es lohnt sich! ☐